

Bibelstunde vom 24. März 2017		B097
Text	2Thess 1,3-5	
Thema	Der zweite Thessalonicherbrief	

Ermutigung für Bedrängte

Einleitung: Wir stehen am Anfang des zweiten Briefs an die christliche Gemeinde in Thessaloniki. Bereits haben wir in einem kurzen Überblick festgestellt, dass er dem ersten Schreiben mit kurzem zeitlichem Abstand folgt und deshalb ähnliche Themen behandelt. Im Grusswort (V. 1-2) hat Paulus der jungen mazedonischen Gemeinde Gottes Gnade und Frieden zugerufen. Nun geht es ihm zu Beginn darum (V. 3-10), die Gemeinde in ihrer Bedrängnis zu ermutigen.

2Thess 1,3: *Wir müssen Gott allezeit für euch danken, Brüder, wie es angemessen ist, weil euer Glaube reichlich wächst und die Liebe zueinander bei jedem Einzelnen von euch allen zunimmt.*

Zuerst schildert Paulus, wieso er und seine Mitarbeiter Silvanus und Timotheus im Hinblick auf die Gemeinde in Thessaloniki „allezeit“ – und nicht nur gelegentlich – Grund zum Danken haben. Ähnlich hat Paulus bereits den ersten Brief begonnen (1Thess 1,2-3). Auch im Epheser- (Eph 1,15-16) und Kolosserbrief (Kol 1,3-4) bringt Paulus zuerst seine Dankbarkeit zum Ausdruck. Dabei fällt im vorliegenden Fall auf, dass Paulus schreibt, dass sie danken „müssen“ – „wie es angemessen ist“ bzw. „wie es sich geziemt“. Wenn Gott in unserem Leben Grosses bewirkt, dann verpflichtet uns dies zu Dank. Paulus hat im ersten Thessalonicherbrief darum gebetet, dass der Glaube (1Thess 3,10) und die Liebe (1Thess 3,12) der dortigen Christen wei-

ter wachsen dürfen. Gott hat dieses Gebet erhört. Wie uns der zweite Versteil zeigt, haben Glaube und Liebe in Thessaloniki tatsächlich zugenommen. Für diese Gebetserhörung schuldet Paulus Gott Dank. Er erachtet es nicht für selbstverständlich, dass sich die Gemeinde derart erfreulich entwickelt. Darum kann er gar nicht anders, als das ermutigende Wirken Gottes mit dankbaren Worten zu würdigen.

Mit dieser Haltung ist uns Paulus ein Vorbild. Schwierigkeiten gab es in Thessaloniki genug, wie uns die nachfolgenden Verse zeigen, - gerade durch die Verfolgung. Das hindert Paulus nicht, seinen Blick zuerst voller Dankbarkeit auf das Wirken Gottes zu lenken. Wir stehen als Menschen immer wieder in der Gefahr, dass uns unsere Nöte den Blick für das verdunkeln, was Gott tut. Wenn uns das Bewusstsein für seine Güte und damit der Dank abhanden kommen, dann drohen uns die Schwierigkeiten über den Kopf zu wachsen! Deshalb darf uns das Beispiel von Paulus dazu ermutigen, auch in der Not freudig zu danken.

Wofür dankt Paulus? Er ist froh, dass die mazedonischen Glaubensgeschwister in der Nachfolge Jesu Fortschritte machen. Die Gemeinde ist noch jung. Paulus und seine Mitarbeiter mussten sie von einem Tag auf den andern verlassen. Sie ist den Angriffen von Juden und Griechen ausgesetzt (vgl. Apg 17,1-9). Doch diese äusseren Umstände – das darf Paulus erfahren – hindern Jesus nicht daran, seine Gemeinde zu

Bibelstunde vom 24. März 2017		B097
Text	2Thess 1,3-5	
Thema	Der zweite Thessalonicherbrief	

bauen und den Gläubigen in Thessaloniki innerliches Wachstum zu schenken. Ihr Glaube wird immer fester, ihre Liebe immer tatkräftiger. *Wir müssen [...] danken [...], weil euer Glaube reichlich wächst und die Liebe zueinander bei jedem Einzelnen von euch allen zunimmt.*

Der erste Grund zur Dankbarkeit: Der Glaube der Thessalonicher wächst reichlich. Das griechische Wort für „wachsen“ heisst *auxano*. Paulus braucht hier aber sogar das Wort *hyperauxano*. Der Herr schenkt ein überaus starkes Wachstum. Das ist das, was sich Gott wünscht: dass unser Glaube, d.h. unser Vertrauen und unsere Zuversicht in ihn stetig zunehmen. Dass wir unsere Hoffnung mehr und mehr auf ihn allein setzen und alles von ihm erwarten! Der Herr möchte nicht, dass wir am gleichen Punkt stehen bleiben. Deshalb werden die Empfänger des Hebräerbriefs getadelt (Hebr 5,12): *Denn während ihr der Zeit nach Lehrer sein solltet, habt ihr wieder nötig, dass man euch lehre, was die Anfangsgründe der Aussprüche Gottes sind; und ihr seid solche geworden, die Milch nötig haben und nicht feste Speise.*

Man beachte, unter welchen Umständen der Glaube der Thessalonicher wächst: in Bedrängnissen! Manch einer würde vielleicht sagen: Ist das überhaupt möglich? Wachstum in einer Zeit der Leiden und der Verfolgung? Ja, das ist sehr wohl möglich. Die Bibel zeigt uns, dass es längst nicht nur die positiven und erfreulichen Erfahrungen sind, die unseren Glauben wachsen lassen, sondern auch die Kämpfe und Nöte. Blickt einmal auf euer Leben zurück! Gibt es da nicht

auch schwierige Tage, von denen ihr sagen dürft, dass ihr gerade darin Gottes Grösse und Allmacht erkennen und eine Glaubensstärkung erfahren durftet?

Der zweite Grund zum Danken: Die Liebe unter den Gemeindegliedern nimmt zu. Was ist es Schönes, wenn Christen füreinander da sind, wenn Gemeinde nach biblischem Vorbild gelebt wird. Keiner bleibt unbeachtet. Gegenseitig spornt man sich zur Nächstenliebe an. „Jeder Einzelne“ arbeitet am Wohl der ganzen Gemeinde mit. Auch das geschieht unter schwierigen äusseren Umständen. Die Not macht den Glaubensgeschwistern deutlich, dass sie aufeinander angewiesen sind. Das Gegenteil beobachten wir in unseren Tagen. Der Wohlstand führt dazu, dass die Liebe erkaltet, dass manche nicht nur die Nächstenliebe unter Gemeindegliedern, sondern sogar die Gemeinde selbst als überflüssig erachten und lieber eine private Frömmigkeit pflegen. Braucht es zuerst wieder Not, Mangel und Unterdrückung, bis wir dem Gebot der Nächstenliebe wieder gehorsam werden?

2Thess 1,4: *... so dass wir selbst uns euer rühmen in den Gemeinden Gottes wegen eures Ausharrens und Glaubens in allen euren Verfolgungen und Bedrängnissen, die ihr erduldet.*

Schon in seinem ersten Brief hat Paulus erwähnt, dass der vorbildliche Glaube der Thessalonicher über ihre Region hinausstrahlt (1Thess 1,6-10). Nun bezeugt Paulus erneut, dass er „in den Gemeinden Gottes“ (IHM und nicht uns

Bibelstunde vom 24. März 2017		B097
Text	2Thess 1,3-5	
Thema	Der zweite Thessalonicherbrief	

gehören sie!) mit grosser Freude und Achtung von den Thessalonichern spricht. Bestimmt hat er dies auch in Korinth so gehandhabt, wo er diesen Brief schreibt. Paulus, Silvanus und Timotheus rühmen sich aufgrund des Ausharrens und Glaubens der Thessalonicher. Sie tun dies nicht, um sich selbst sondern um Gott gross zu machen, der diese Standhaftigkeit bewirkt. Als Ermutigung für andere Gläubige, selber treu zu bleiben! Insofern gereicht das vorbildliche Verhalten der Thessalonicher auch denen zum Ruhm, die ihnen das Evangelium gebracht haben. Bereits in seinem ersten Brief fragt Paulus (1Thess 2,19): *Denn wer ist unsere Hoffnung oder Freude oder Ruhmeskranz - nicht auch ihr? - vor unserem Herrn Jesus bei seiner Ankunft?*

Welches ist der Grund, der zum Rühmen Anlass gibt? Wieso ist diese Gemeinde so bekannt geworden? Warum hat sie Schlagzeilen gemacht? Hat sie etwas Besonderes vollbracht? Hat sie derart viele Besucher aufzuweisen? Hat sie ein neues Konzept entwickelt oder mit einer speziellen Aktion auf sich aufmerksam gemacht? Nein, der Grund ist ein anderer: ... *wegen eures Ausharrens und Glaubens* [oder: Treue; griech. *pistis = Glaube / Treue*] *in allen euren Verfolgungen und Bedrängnissen, die ihr erduldet*. Die Gemeinde harrt aus und ist treu – selbst unter starken Widerständen. Das macht sie in den Augen Gottes so kostbar. Sie schauen auch in der Not auf Gott und setzen ihr ganzes Vertrauen auf ihn. Sie halten aus. Sie „bleiben darunter“ – so die wörtliche Bedeutung des grie-

chischen Wortes *hypomone*, das mit Geduld, Ausdauer oder Standhaftigkeit übersetzt wird. Die Thessalonicher werden wegen ihres Glaubens verfolgt. In Apg 17 lesen wir, wie die Juden aus Eifersucht den Gassenpöbel gegen die Missionare aufgehetzt haben. Jason, der Gastwirt von Paulus, und andere Brüder wurden vor die Stadtregierung geführt und der Aufwiegelung bezichtigt. Seither ist es nicht besser geworden. Die Gemeinde steht nach wie vor unter Druck (griech. *thlipsis* = Bedrängnis, Druck). Doch diesem Druck weichen sie nicht aus. Sie bleiben darunter. Sie stehen trotz „Verfolgungen und Bedrängnissen“ treu zum Herrn. Sie „erdulden“ sie. Nehmen das alles auf sich. Sie sind nicht sich selber verpflichtet – ihrem persönlichen Wohlergehen und Glück – sondern dem Reich Gottes. Denn sie wissen um Jesu Zusage (Joh 16,33): *In der Welt habt ihr Bedrängnis* [griech. *thlipsis*]; *aber seid guten Mutes, ich habe die Welt überwunden*. Über dieses vorbildliche Verhalten berichtet Paulus gerne auch in anderen Gemeinden.

All dies – Glaube, Liebe, Ausharren und Treue – ist für Paulus Anlass zur Dankbarkeit. Doch er weiss auch, dass die schwierige Lage in Thessaloniki für die Gläubigen zur Anfechtung werden kann. Deshalb macht er der Gemeinde Mut. Dies tut er in den nachfolgenden Versen (V. 5-10), indem er der jungen Gemeinde aufzeigt, wie diese Verfolgungen und Bedrängnisse im Heilsplan Gottes einzuordnen sind. Wieso gibt es sowas? Und: Was sollen wir denken, wenn uns Gleiches widerfährt, wenn uns der Hass

Bibelstunde vom 24. März 2017		B097
Text	2Thess 1,3-5	
Thema	Der zweite Thessalonicherbrief	

und die Verachtung unserer Bedränger entgegenschlägt?

2Thess 1,5: *Sie [= die Verfolgungen und Bedrängnisse] sind ein Anzeichen des gerechten Gerichts Gottes, dass ihr des Reiches Gottes gewürdigt werdet, um dessentwillen ihr auch leidet, ...*

Die Verfolgungen und Bedrängnisse sind ein Hinweis darauf, dass Gott so an den Thessalonichern arbeitet, dass sie im gerechten Gericht Gottes bestehen und in sein Reich eingehen dürfen. Durch diesen Prozess des Leidens reinigt, läutert, festigt und vervollkommnet Gott den Glauben der Thessalonicher (Jak 1,2-4): *Haltet es für lauter Freude, meine Brüder, wenn ihr in mancherlei Versuchungen geratet, indem ihr erkennt, dass die Bewährung eures Glaubens Ausharren bewirkt. Das Ausharren aber soll ein vollkommenes Werk haben, damit ihr vollkommen und vollendet seid und in nichts Mangel habt.* Leiden sind nicht ein Zeichen dafür, dass uns Gott im Stich gelassen hat, sondern ein Hinweis darauf, dass der Herr an uns arbeitet (Phil 1,29): *Denn euch ist es im Blick auf Christus geschenkt (!) worden, nicht allein an ihn zu glauben, sondern auch für ihn zu leiden.* Jesus sagt (Mt 5,10): *Glücklich die um Gerechtigkeit willen Verfolgten, denn ihrer ist das Reich der Himmel.* Aus diesem Grund kann Paulus von sich sagen (2Kor 12,10): *Deshalb habe ich Wohlgefallen an Schwachheit, an Misshandlungen, an Nöten, an Verfolgungen, an Ängsten um Christi willen; denn wenn ich schwach bin, dann bin ich stark.*

Durch die Verfolgung werden die Gemeindeglieder beurteilt und des Reiches Gottes – der ewigen Gemeinschaft mit dem Herrn Jesus – für würdig befunden. Für dieses Reich leiden sie in dieser Welt. Wenn uns also Druck begegnet, dann dürfen wir unseren Blick auf das Ziel richten, auf das uns Gott vorbereitet, – dann dürfen wir dorthin schauen, wo die Gerechtigkeit siegen wird: auf das gerechte Gericht Gottes. Die Not ist uns ein Wegweiser auf die Gerechtigkeit Gottes in seiner Tätigkeit als Richter, wie sie zum Teil schon jetzt, dann aber vor allem beim letzten Gericht offenbar werden wird, wenn der Herr – wie Paulus in den folgenden Versen zeigt – den Bedrängten Ruhe, den Bedrängern aber Bedrängnis und Vergeltung zuteilwerden lässt.

Manchmal ergeht es uns wie den Märtyrern im fünften Siegelgericht. Verzweifelt rufen wir zum Herrn (Offb 6,10): *Bis wann, heiliger und wahrhaftiger Herrscher, richtest und rächst du nicht unser Blut an denen, die auf der Erde wohnen?* Wie lange darf das Unrecht triumphieren? Wie lange darf der Feind sein vernichtendes Werk tun? Allzu schnell erliegen wir der Versuchung, selber aktiv werden und das Gericht in die eigene Hand nehmen zu wollen. Doch dann erinnert uns der Römerbrief daran (Röm 12,18-19): *Wenn möglich, soviel an euch ist, lebt mit allen Menschen in Frieden! Rächt euch nicht selbst, Geliebte, sondern gebt Raum dem Zorn Gottes! Denn es steht geschrieben: "Mein ist die Rache; ich will vergelten, spricht der Herr."* Das Wissen um das gerechte Gericht Gottes bewahrt uns

Bibelstunde vom 24. März 2017		B097
Text	2Thess 1,3-5	
Thema	Der zweite Thessalonicherbrief	

davor, schuldig zu werden. Es ist uns ein Trost in vielerlei Bedrängnis. Wie war doch dieses Wissen für David eine Entlastung? Er hat für Saul gespielt, er hat für Saul gekämpft – den Riesen Goliath bezwungen und später als Heerführer gedient, er war mit Sauls Tochter Michal verheiratet und mit seinem Sohn Jonathan befreundet, selbst als er in der Wüste von Saul verfolgt wurde, hat er nie Hand an ihn gelegt. David hat sich um den Frieden bemüht, und doch begegneten ihm immer wieder Ablehnung und Feindschaft. Seinem Wohlwollen schlug Widerstand entgegen.

In vielen Psalmen sehen wir, wie diese Bedrängnis David zur Not wird und ihn ins Gebet treibt (Ps 57,2-4): *Sei mir gnädig, o Gott, sei mir gnädig! Denn bei dir birgt sich meine Seele, und ich nehme Zuflucht unter dem Schatten deiner Flügel, bis das Verderben vorübergezogen ist. Ich rufe zu Gott, dem Allerhöchsten, zu Gott, der meine Sache herausführt. Er wird mir vom Himmel Rettung senden, wird den zum Hohn machen, der gegen mich wütet. Gott wird seine Gnade und Wahrheit senden.* Die Zuflucht zum Herrn, der Blick auf das gerechte Gericht Gottes, bewahrt ihn davor, selber gegen Saul vorzugehen. Er entscheidet sich dazu, in seinem Herzen keine bittere Wurzel wachsen zu lassen und die Rache in Gottes Hand zu legen. Der Herr soll als höchster Richter, der umfassend und nicht nur aus der beschränkten Sicht von uns Menschen zu urteilen vermag, Recht sprechen. Dieses Ausharren braucht Kraft und Geduld, denn Gott wird *zu seiner Zeit* richten.

Dann aber werden wir erfahren (Ps 58,11-12): *Der Gerechte wird sich freuen, wenn er die Rache sieht, und wird seine Füße baden im Blut der Gottlosen. Und die Leute werden sagen: Der Gerechte empfängt doch seine Frucht; es gibt doch einen Gott, der richtet auf Erden!*

In diesem Wissen um das gerechte Gericht Gottes dürfen die Thessalonicher durch Verfolgungen und Bedrängnisse gehen. *Sie sind ein Anzeichen des gerechten Gerichts Gottes, dass ihr des Reiches Gottes gewürdigt werdet, um dessen willen ihr auch leidet, ...* Genauso ermutigt Paulus die Philipper (Phil 1,27-28): *... dass ihr fest steht in einem Geist und mit einer Seele zusammen für den Glauben des Evangeliums kämpft und euch in nichts von den Widersachern erschrecken lasst, was für sie ein Beweis des Verderbens ist, aber eures Heils, und das von Gott her!* So darf uns selbst die Bedrängnis eine grossartige Verheissung Gottes sein!

Schlusswort: Trotz schwierigen äusseren Bedingungen lenkt Paulus seinen Blick zuerst auf das, was zur Freude und Dankbarkeit Anlass gibt: das geistliche Wachstum der Gemeinde und ihre Standhaftigkeit. Gleichzeitig macht er ihr Mut. Der Druck ist kein schlechtes Zeichen, denn das heisst, dass Gott an den Gläubigen arbeitet und sie auf sein gerechtes Gericht und den Eingang ins Reich Gottes vorbereitet. Das Wissen um diese herrliche Zukunft soll unsere gegenwärtige Dunkelheit erleuchten. Amen.

Im Internet finden Sie diese Bibelstunde zum Ausdrucken als pdf-Datei unter www.eqwynental.ch (Archiv/Bibelstunde).